

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 51

Illustration: Protest
Autor: Stauffer, Fred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrn engagiert! Also ist es doch eine Dame . . . wenn man nicht wüßte, wie oft Damen mit Damen und Herren mit Herren tanzen . . .!?

Aha — jetzt geht's ans Büffet — jetzt kommts aus: wer da ein Glas Wein bestellt, das ist sicher der Herr. Und jetzt — jetzt haben beide ein — Citron bestellt. Gut, jetzt aufgepaßt, wer bezahlt, das wird dann sicher der Mann sein. Jetzt — jetzt: beide ziehen ihre Beuteln und jedes bezahlt für sich.

Die wissen ja selber nicht, was sie sind . . . knurre ich in meinem Aerger. Umso hartnäckiger verbohre ich mich in die Frage: Herr oder Dame? und bin entschlossen, von meinem Beobachterposten aus zu warten, und sollte mein Bart wie der des Kaisers Barbarossa durch den Tisch wachsen. Nur Beherrschung, nur nicht aufstehen und sich durch einen Blick aus der Nähe belehren lassen; ein Bub wird doch bei Gott noch von einem Meitschi zu unterscheiden sein, ohne daß man gerade sein Untergestell zu sehen braucht.

Wieder Zigaretten — jetzt schüttelt das Wesen den Lockenkopf, und das Mädchen raucht! Ein Mädchen ist's, knurre ich für mich; die hat von der ersten schon genug. Da zieht das Wesen eine eigene Dose und reicht sie am Tisch herum mit einem schelmischen Lachen. Ein Mann ist's, zum Donner, und hat die bessern Zigaretten! Sonnenklar!

Aber jetzt zieht dieser „Mann“ wieder ein so feines Taschentüchlein, um sich damit den Mund zu wischen, daß ich sofort den Gegeneid leiste: Ein Weib ist's!

Wenn nicht in diesem Moment einer der Herren ein fast noch feineres Pochettli gezogen und sich damit die englische Bürste unter der Nase gestreichelt hätte. Wütend reiße ich an meinem alten Knaster Schnauz: Alle vom Dritten, alle vom Dritten! fluch ich im Stillen.

Ich hoch und trinke in die Wut hinein. Ich rauch eine Wolke um mich und will es einfach wissen: Bub oder Meitschi? Wenn das noch lange geht, seh ich schon bald zwei Wesen da oben. Und wenn — heraus muß es, und sollte darob die liebe Sonn aufgehen. Endlich wird droben aufgebrochen.

Warte bis an der Garderobe, du Racker!

Ja, da haben wirs. Ein Gedränge zum Geistaufgeben, so man hat. Das Wesen und sein (?) Mädchen schreiten



„Wenn schließlich alle Frauen bald wie Männer herumlaufen, kann mir niemand verwehren, daß ich mich wie eine Frau kleide.“

schon die Treppe hinunter, als ich erst am Schalter drankomme. Ich habe just noch gesehen, daß das Wesen eine Lederkappe auf- und einen Ledermantel an hat, drunter graue Strümpfe und Halbschuhe — also doch ein Weib!

Aber dieser und jener Junge hat ja auch graue Strümpfe unter einem langen Mantel und auch Halbschuhe an!

Jetzt werd ich grob! Ich drücke mich rücksichtslos die Treppe hinunter. Ich will einfach nahe genug kommen; ich bin im Stande und halte die Beiden auf und schnauze sie an: Wer von euch ist ein Weib und wer ein Mann? Ich komme unter das Portal, sehe noch, wie die Beiden ein Sidecar besteigen und losmotoren . . .

Aber wer den Karren führte und wer in der Seitentrufe saß, das hab ich nicht mehr gesehen.

Und wenn ich's auch gesehen hätte?

Ein weiter Weg

A.: „Sie sind gewiß Tessinerin?“

B.: „Nein, da irren Sie sich, ich bin aus Rom, aber ich bin in Lugano zur Schule gegangen!“

A.: „Ach was, und solchen weiten Weg haben Sie jeden Tag gemacht?“

*

Zeitbild

Reicher Benzinhändler: „Guten Tag, Herr Professor, wie geht es Ihnen?“

Gelehrter: „Danke, sehr mäßig; es ist heutzutage leichter, mit Benzin seinen Unterhalt zu verdienen als mit Spiritus.“

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche